



Um ein gutes Arbeitsumfeld geht es im Gespräch mit Carla Bächle.

Foto: Pirlog

Ein gutes Arbeitsumfeld

Interview | Kommunikation, Respekt, Wertschätzung und Anerkennung sind wichtig

VS-Villingen. Wir besuchen im Vatter Bildungszentrum Villingen einen berufsbezogenen Deutschkurs zum Erlangen des B2-Niveaus. Mit diesem Zertifikat können wir 2023 eine Ausbildung in Deutschland beginnen. Das ZiSch-Projekt hat unsere Begeisterung zum Medien-Lesen und den Spaß an der deutschen Sprache weiter erhöht. Unsere Aufgabe war ein Interview zu einem berufsbezogenen Thema. Wir hatten uns für das Thema »ein gutes Arbeitsumfeld« entschieden. Geleitet von unserer Dozentin für Deutsch, Mihaela Wischert, führten wir ein Interview mit Carla Bächle, Assistenz der Geschäftsführung/Personalwesen.

Könnten Sie uns ein paar Kriterien für ein gutes Arbeitsumfeld nennen?
Für mich sind Kommunikation und Respekt, Wertschätzung und Anerkennung wesentlich. Auch sehr wichtig für ein gutes Arbeitsumfeld sind für mich flexible Arbeits-

zeiten mit abwechslungsreichen und interessanten Aufgaben. Darüber hinaus finde ich es wichtig und richtig, dass in einem Unternehmen Entwicklung ermöglicht wird. [...] Kriterien wie angemessenes Gehalt, betriebliche Sozialleistungen und ausreichendes Personal gehören auch dazu.

Was ist für Sie wichtiger: Karrierechancen oder die Vereinbarkeit von Beruf und Familie? Warum?
Ich bin der Meinung, dass dieses vielschichtige Thema nicht so pauschal beantwortet kann. Für mich hängt es auch damit zusammen, in welchem Lebensabschnitt man sich aktuell befindet. Wichtig ist, und ich glaube das immer mehr (junge) Menschen drauf achten, dass Rahmenbedingungen bei Unternehmen bestehen, um Beruf und Familie besser vereinbaren zu können.

Könnten Sie uns ein paar Beispiele für gute Kommu-

nikation an Ihrem Arbeitsplatz geben?
Mit den meisten Kollegen bin ich per »Du«. Die Mitarbeiter, die ich selten begegne, sieze ich. Wichtig ist immer Wertschätzung und Respekt zu zeigen. Teambesprechungen und offenes konstruktives Feedback helfen auch, ein gutes Arbeitsklima zu schaffen. Hier ist es wichtig, Feedback zu geben aber auch offen für Feedback zu sein. Sich auf Augenhöhe zu begegnen erleichtert die Zusammenarbeit über verschiedene Hierarchien hinweg. Transparenz im Unternehmen zu schaffen, zum Beispiel durch Intranet, Blog, Website, Jour-Fix gehört auch zu den Kriterien eines guten Arbeitsumfelds.

Hätten Sie auch Verbesserungsvorschläge, um ein noch besseres Arbeitsumfeld zu gestalten?
»Unternehmen, die nicht mit der Zeit gehen, die gehen mit der Zeit.« Es ist immer wichtig, dass sich Unternehmen weiterentwickeln. Auch mit

Blick auf den Fachkräftemangel, ist es wichtig, dass sich Unternehmen Gedanken machen, wie sie ihr Arbeitsumfeld entsprechend gestalten, um sich vielleicht auch von anderen Unternehmen abheben zu können. Als konkretes Beispiel fällt mir spontan ein, dass man den Austausch untereinander zum Beispiel durch kreative Formen ermöglichen kann. Beispielsweise durch gemeinsamen Sport oder alle paar Monate bei einem gemeinsamen Lunch.

Danke, Frau Bächle. Die heutige Zeitungsausgabe des Schwarzwälder Boten ist für Sie.
■ Das Gespräch führten Cristiane Pereira und Aljona Plissov.
■ Die Autorinnen sind Kursteilnehmerinnen des berufsbezogenen Deutschkurses B2 für junge Erwachsene mit Migrationshintergrund des Vatter Bildungszentrums Villingen.

Menschen ganz nah

Gespräch | Roland Mayer ist Ortsvorsteher

■ Von Abdinuur Ali Ahmed

VS-Villingen. Für unser letztes Gespräch im ZiSch-Projekt haben wir Roland Mayer gewonnen. Mayer arbeitet seit rund 40 Jahren beim Vatter Bildungszentrum als Dozent. Seine Fächer sind kaufmännischer Art: Rechenwesen, EDV, Wirtschaftslehre und Controlling.

Heute erzählte er uns aber über seinen Nebenjob, als Ortsvorsteher in Singen-Friedlingen. Ein Ortsvorsteher ist wie »ein kleiner Bürgermeister«, sagte er. Es ist ein anerkannter Beruf in der Verwaltung. Seine Aufgaben sind Gemeinde verwalten, Entscheidungen treffen, Personal führen, Sitzungen leiten und Kommunikation mit den Bürgern. Man kümmert sich um die Angelegenheiten der Gemeinde, wie zum Beispiel Kindergarten, Schule, Gartenanlagen, Turnhalle, Friedhof – und er ist somit den Menschen ganz nah. Er hilft ihnen bei der Wohnungssuche, Schul- und Kindergartenplätze.

Wir fragten ihn, ob er mal eine Aufgabe hatte, die ihm besondere Freude bereitet hat. Sein Gesicht strahlte voller Freude. Er erzählte über

den jährlichen Senioren-Nachmittag. Etwa 400 Leute, alle über 65 Jahre, verbringen einen Nachmittag und Abend gemeinsam. »Es gibt viele Erzählungen dabei. Es ist eine wahre Freude, wenn sie singen und lachen«, ergänzte Mayer. Aber auch die Einladungen zu Jubiläen, wie runde Geburtstage, zum 70., 80., 90. oder 100., zur Goldenen oder Diamanten Hochzeit bereiten ihm viel Freude.

Wir wollten auch wissen, wie er zu der Entscheidung kam, diesen Beruf auszuüben. »Schon als Kind war ich in vielen Vereinen. Mindestens drei Mal pro Woche traf ich Leute«, erinnerte er sich. »Der Umgang mit Bürgern hat mir immer viel Spaß gemacht. Wir machen nicht die große Politik, sondern die kleinen Aufgaben in der Gemeinde. Wir sind direkt für die Bürger zuständig.«

Wir hätten Herrn Mayer stundenlang zuhören können, aber die Zeit für den Unterricht war gekommen. Vielen Dank für die schöne Stunde.
■ Der Autor ist Kursteilnehmer des berufsbezogenen Deutschkurses B2 für junge Erwachsene mit Migrationshintergrund des Vatter Bildungszentrums Villingen.



Roland Mayer ist Ortsvorsteher in Singen-Friedlingen. Das Bild zeigt ihn im Gespräch mit Abdinuur Ali Ahmed. Foto: Ergün

INFO

Das Projekt

Zeitung in der Schule, kurz ZiSch, heißt das Medienprojekt des Schwarzwälder Boten, das dieser in Kooperation mit der Sparkasse Schwarzwald-Baar anbietet. Für zahlreiche Schüler im Landkreis Schwarzwald-Baar aus 15 Schulklassen der Klassenstufen acht bis zehn sowie jun-

gen Erwachsenen mit Migrationshintergrund steht damit während des Projektzeitraums die Tageszeitung auf dem Stundenplan. Auf dieser Seite lesen Sie mehrere Artikel von den Schülern, die im Rahmen dieses Medienprojekts entstanden sind.



Michael Vatter spricht über Möglichkeiten zur Selbstständigkeit. Foto: Wischert

Auch ohne Abschluss

Berufe | Weg in die Selbstständigkeit

■ Von Mohammad Alawad

VS-Villingen. Michael Vatter, Geschäftsführer des Vatter Bildungszentrums, besuchte uns am Ende des Projekts. Er ist eine sehr freundliche, nette und gebildete Person. Er erzählte uns Vieles von seinen Erfahrungen von Arbeitsmöglichkeiten in Deutschland.

Ein interessanter Punkt für uns war das Thema Selbstständigkeit. Wir erfuhren, wie man sich selbstständig machen könnte, auch ohne höhere Schulabschlüsse. Als Menschen mit Migrationshintergrund werden seine Ideen uns sehr helfen.

Ein paar seiner Vorschläge, zum Beispiel Dienstleistungen anbieten, haben das Interesse der Teilnehmer geweckt. Wir haben zum Beispiel über das Thema Betreu-

ung von alleinlebenden älteren Menschen diskutiert. Man braucht dafür keinen Abschluss und keine Erfahrung, es reiche, dass man freundlich, hilfsbereit und liebevoll ist. Diese älteren Menschen freuen sich nicht nur für die Hilfe im Haushalt und im Garten, sondern auch für die geleistete Gesellschaft.

Ein Inserat in der Zeitung »Helfe im Haushalt und kaufe für Sie ein« würde als Start genügen. Michael Vatter hat uns die Motivation gegeben, auch auf unser Bauchgefühl zu hören, wenn wir die ersten Schritte in die Selbstständigkeit machen möchten.

■ Der Autor ist Kursteilnehmer des berufsbezogenen Deutschkurses B2 für junge Erwachsene mit Migrationshintergrund des Vatter Bildungszentrums Villingen.



Dominic Vatter besucht die »ZiSch-Werkstatt« des Deutschkurses für junge Erwachsene mit Migrationshintergrund des Vatter Bildungszentrums in Villingen. Foto: Costin